

Martina & Joachim Michalik

Kinder- und Familiengottesdienste

Arbeitshilfe zur Vorbereitung im Team

Lesejahr B – 2005/2006

Liebe Damen und Herren,

diese Übersicht soll dazu dienen, schon vor dem Gespräch des Kinder- und Familiengottesdienstteams daheim die Schrifttexte nachzuschlagen. Dort fällt es oft leichter, Texte auszusuchen, zu denen die Einzelne bzw. der Einzelne einen persönlichen Zugang findet.

Mit den von uns zu den einzelnen biblischen Texten vorgeschlagenen Kernsätzen wollen wir nicht den gesamten theologischen Inhalt wiedergeben. Vielmehr soll Ihr Blick auf nach unserer Meinung wichtige Aspekte der Perikopen gelenkt werden.

Die Auswahl der Texte richtet sich nach den für das Lesejahr herausgegebenen Texten im Schott-Messbuch, Freiburg 1985. Wir haben uns bewusst an den von der Leseordnung vorgesehenen Zyklus gehalten. Wir wissen sehr wohl, dass nicht jede biblische

Textstelle für einen Kinder- bzw. Familiengottesdienst geeignet ist. Es ist jedoch schade, wenn der Reichtum biblischer Überlieferung auf einige wenige Bibeltexte reduziert wird.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch auf eine weitere Hilfe aufmerksam machen: Das Direktorium für Gottesdienste mit Kindern bietet ausgezeichnete Hilfestellungen für die Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste. An dieser Stelle sei nochmals nachdrücklich empfohlen, auch diese Arbeitshilfe der Deutschen Bischofskonferenz in der Vorbereitung zu Rate zu ziehen. Das sogenannte „Kinderdirektorium“ ist in den jeweiligen Seelsorgeämtern der Ordinate zu erhalten.

Martina und Joachim Michalik

Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bistums Mainz erhalten diese Übersicht über das Liturgiereferat des Bischöflichen Ordinariates kostenfrei.

Für Interessenten aus Bistümern ohne Sammelbestellung gilt folgende Regelung:

Sie schreiben uns einen Brief mit folgenden Anlagen:

1. Angabe des gewünschten Lesejahrs;
2. Angabe, in welcher Gemeinde die Übersicht verwendet werden soll;
3. Rückumschlag (Format C4, mit ihrer Adresse beschriftet, mit € 1,44- frankiert);
4. Sie legen dem Umschlag postfrische Briefmarken im Wert von € 5,08 bei. (z.B.: 2 x € 1,44 + 4 x € 0,55)

Wir senden Ihnen die gewünschte Übersicht zu.

Datum	Feiertag	Texte
	Leitung	
27.11. 2005 So	1. Advent	<p>Die Menschen sehnen Gott herbei. Das Kommen Gottes in das Leben der Menschen ist aber trotzdem unerwartet. Jes 63,16b-17.19b;64,3-7 Die Menschen sehnen sich danach, dass Gott mit ihnen einen Neubeginn wagt („Reiß doch den Himmel auf“). 1 Kor 1,3-9 Ihr wartet auf die Offenbarung Jesu Christi. Gott, durch den ihr berufen seid, ist treu. Mk 13,33-37 Gott soll euch nicht schlafend antreffen. Er kommt wie ein Dieb in der Nacht. oder: Mk 13,24-37</p>
4.12. 2005 So	2. Advent	<p>Bereitet dem Herrn den Weg! Jes 40,1-5.9-11 Die Schuld des Menschen, seine Sklaverei, geht zu Ende: Tröstet mein Volk. Bahnt dem Herrn den Weg. 2 Petr 3,8-14 Bei Gott gehen die Uhren anders. Seine Maßstäbe stellen die menschlichen Maßstäbe auf den Kopf. Wir erwarten einen neuen Himmel und eine neue Erde. Mk 1,1-8 Johannes der Täufer in der Wüste: Sein Lebenssinn war, auf Jesus zu verweisen.</p>
11.12. 2005 So	3. Advent	<p>Johannes weist auf Jesus hin und von sich weg Jes 61,1-2a.10-11 Gott sendet seinen Propheten (mich), damit die Armen eine frohe Botschaft hören, Gefangene Entlassung erfahren und Gefesselte befreit werden. 1 Thess 5,16-24 Freut euch, betet, dankt. Gott ist treu. Prüft alles, behaltet das Gute! Joh 1,6-8.19-28 Johannes erliegt nicht der Versuchung, sich selbst für Gottes Sohn zu halten. Er legt Zeugnis ab für Gott.</p>
18.12. 2005 So	4. Advent	<p>Maria sagt JA zum Abenteuer mit Gott 2 Sam 7,1-5.8b-12.14a.16 Gott lässt sich nicht in ein Haus einquartieren. Er ist so groß, dass er bei allen Menschen wohnt. Vielmehr wird Gott für David ein „Haus“ bauen. Röm 16,25-27 Ihm, dem einen Gott, sei Ehre durch Jesus Christus in alle Ewigkeit. Lk 1,26-38 Ein Engel verkündet Maria, dass sie einen Sohn empfangen wird. Maria lässt sich auf das Abenteuer ein. Für Gott ist nichts unmöglich.</p>
24.12. 2005 Sa	Heiligabend	<p>Die Geburt des Herrn Jes 62,1-5 Wie sich Braut und Bräutigam aneinander freuen, so hat Gott an uns Menschen seine Freude. Apg 13,16-17.22-25 Aus der Familie Davids stammt Jesus, der Retter. Mt 1,1-25 Der historische Stammbaum Jesu bleibt fraglich. oder Mt 1,18-25 Matthäus will zeigen, dass Gott die Geschichte Israels auf das Kommen des Messias' ausgerichtet hat.</p>
24.12. 2005 Sa	Heilige Nacht	<p>Die Geburt des Herrn Jes 9,1-6 Uns, die wir in der Finsternis leben, strahlt ein helles Licht auf. Tit 2,11-14 Das ist für uns wirklich tröstlich: Gott rettet nicht nur uns, sondern alle Menschen. Lk 2,1-14 Die „Habenichtse“ von damals, die Hirten, hören eine gute Botschaft: Fürchtet euch nicht, ich verkünde euch eine große Freude. Verstehen wir diese Nachricht?</p>

Datum	Feiertag	Texte
	Leitung	
25.12. 2005 So	Weihnachten Hochfest der Geburt des Herrn	<p>Die Geburt des Herrn am Morgen Jes 62,11-12 In politisch unsicherer Zeit verkündet der Prophet: Jetzt kommt die Rettung. Tit 3,4-7 Vor aller Leistung und trotz aller Schuld rettet uns Gott, nicht wegen unserer Werke. Lk 2,15-20 Die Hirten machen sich auf den Weg und finden ein Kind.</p> <p>am Tag Jes 52,7-10 Die „Wächter“, Menschen mit wachem Herzen, verkünden: Dein Gott ist König deines Lebens. Brecht in Jubel aus, denn der Herr tröstet mein Volk. Hebr 1,1-6 Nicht mehr vermittelt, sondern unmittelbar hat Gott zu uns durch Jesus gesprochen. Er ist das Abbild des Vaters. Joh 1,1-18 Im Anfang war das Wort. Jetzt aber wurde das Wort in Jesus „Fleisch“, d.h. Gott ist uns Menschen nahe od. Joh 1,1-5.9-14 gekommen. Gott weiß, was es heißt, Mensch zu sein. Theologisch klingt hier schon die Passion an.</p>
26.12. 2005 Mo	Hl. Stephanus (2. Weih- nachtstag)	<p>Steinigung des Stephanus Apg 6,8-10; 7,54-60 Stephanus wird gesteinigt und sieht den Himmel offen, für sich und seine Folterer. Mt 10,17-22 Die Menschen werden euch vor Gericht bringen. Macht euch keine Sorgen, was ihr sagen sollt, wenn ihr um Gottes Willen verfolgt werdet. Wer standhaft bleibt, wird gerettet.</p>
30.12. 2005 Fr	Fest der Heiligen Familie	<p>Das Ende christlich-familiärer Idylle: Die Hl. Schrift rechnet mit den Realitäten des Lebens und beschreibt sie in Ordnungen und Bildern. Sir 3,2-6.12-14 Das ist kein familiäres Idyll. Jesus Sirach rechnet mit der Realität des Alters. Nimm dich als Kind deiner Eltern an, wenn sie alt sind. oder: Gen 15,1-6; 21,1-3 An Gott zu glauben heißt manchmal, bis ins Alter auf seine Verheißungen von Kindern, Land und Segen warten zu müssen. Kol 3,12-21 Ihr seid von Gott geliebt. Ertragt und vergebt deshalb einander. Ihr Eltern, schüchtert eure Kinder nicht ein. (Gerade an dieser Ordnung einer „Haustafel“ wird deutlich, wie sehr die Bibel nur aus ihrer Zeit heraus zu verstehen ist. Eine patriarchal-absolutistische Deutung wird diesem Text nicht gerecht!) oder: Hebr 11,8.11-12.17-19 Aufgrund seines Glaubens ließ sich Abraham ganz auf Gott ein. Lk 2,22-40 Wer einmal im Leben Gott erfahren hat, findet einen ganz neuen tiefen Frieden. oder Lk 2,22.39-40 Simeon musste darauf warten bis er alt und grau war. (Jesus wächst als Jude auf.)</p>
1.1. 2006 So	Neujahr Hochfest der Gottesmutter Maria	<p>Jesus erhält seinen Namen Num 6,22-27 Das neue Jahr beginnt mit der Zusage der unbedingten Gegenwart Gottes: „Der Herr segne und behüte dich, ... er schenke dir Heil“. Gal 4,4-7 Gott befreit uns Menschen aus der Sklaverei und setzt uns als seine Kinder ein (s. „Der barmherzige Vater“). Sein Geist lässt uns liebevoll „Papa“ (Abba) rufen. Lk 2,16-21 Die Hirten finden Jesus in der Krippe. Der Sohn Gottes erhält den Namen Jesus.</p>

Datum	Feiertag	Texte
	Leitung	
6.1. 2006 Fr	Erscheinung des Herrn	<p>Wir feiern ein zweites Mal Weihnachten – mit unseren Geschwistern der orthodoxen Kirchen</p> <p>Jes 60,1-6 Das babylonische Exil ist beendet. Das Volk Israel kehrt heim. Das wird kaum triumphal gewesen sein. Doch die Bewohner Jerusalems erleben eine ganz neue Hoffnung, die von Gott kommt („Herrlichkeit ... geht leuchtend auf über dir.“). Diese Hoffnung färbt auf alle Menschen ab.</p> <p>Eph 3,2-3a,5-6 Die Juden bleiben Gottes auserwähltes Volk. Trotzdem will Gott alle Menschen retten!</p> <p>Mt 2,1-12 Dieser Text bleibt eine Provokation: Menschen von weit her suchen und finden Gott. Sie verlieren ihr Ziel nicht aus den Augen.</p>
8.1. 2006 So	Sonntag nach Erscheinung	<p>Taufe Jesu im Jordan</p> <p>Jes 42,5a.1-4.6-7 Ein geknicktes Rohr wird bei Gott nicht zerbrochen. Es ist Gnade, schon jetzt Licht für die Völker zu sein und blinde Augen zu öffnen.</p> <p>oder: Jes 55,1-11 Bei Gott gibt es alles umsonst und kostenfrei. Der Preis liegt darin, mit den ganz anderen Maßstäben Gottes zu rechnen („Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken“).</p> <p>Apg 10,34-38 Gott heißt jeden Menschen guten Willens willkommen.</p> <p>oder: 1 Joh 5,1-9 In der Taufe im Jordan und im Sterben am Kreuz (Blut) hat sich der Geist Gottes als mächtig erwiesen. Es ist derselbe Geist, aus dem heraus auch wir Christen leben.</p> <p>Mk 1,7-11 Jesus hält sich nicht für „etwas Besseres“. Er stellt sich in die Reihe der Sünder. Gott gibt sich Jesus persönlich zu erkennen: „Du bist mein geliebter Sohn.“</p>
15.1. 2006 So	2. Sonntag im Jahreskreis	<p>Einer erzählt dem anderen von der Berufung durch Jesus</p> <p>1 Sam 3,3b-10.19 Selbst Menschen, die Gott in ihrem Leben konsequent suchen, rechnen nicht mit dem Ruf Gottes. Manchmal ist es tiefe „Nacht“ (Unsicherheit, Angst, Hoffnungslosigkeit), wenn Gottes Ruf den Menschen erreicht.</p> <p>1 Kor 6,13c-15a.17-20 Das Wort „Unzucht“ hat nicht nur eine sexuelle Bedeutung. Es beschreibt jedes unmenschliche Verhältnis zum eigenen Körper – z.B. ein Zuviel an Arbeit.</p> <p>Joh 1,35-42 Das ist der Schlüssel der Missionstätigkeit: Auf die Frage: „Meister, wo wohnst du?“ einladend liebevoll zu antworten: „Kommt und seht!“</p>
22.1. 2006 So	3. Sonntag im Jahreskreis	<p>Vom Fischer zum Menschenfischer - die Berufung der Jünger</p> <p>Jona 3,1-5.10 Die hartgesottenen Sünder von Ninive wenden sich von ihren bösen Taten ab und lassen sich von der Barmherzigkeit Gottes faszinieren. Das Büchlein Jona berichtet, dass der Prophet Jona es gar nicht fassen kann.</p> <p>1 Kor 7,29-31 Die Zeit ist kurz – Die Welt wird nicht ewig bestehen. Unser Leben trägt den Charakter der Vorläufigkeit.</p> <p>Mk 1,14-20 Gottes Reich ist nahe - da lassen die Menschen alles stehen und liegen.</p>
29.1. 2006 So	4. Sonntag im Jahreskreis	<p>Jesus beeindruckt die Menschen seiner Zeit durch sein Auftreten.</p> <p>Dtn 18,15-20 Ein Prophet hört und sieht, was Menschen nicht hören und sehen. Er ist mit seinem Auftrag, seinen Mitmenschen die Welt zu deuten, ganz auf Gott angewiesen.</p> <p>1 Kor 7,32-35 In diesen radikalen Sätzen („Der Verheiratete sorgt sich um die Dinge der Welt.“) hört man den unverheirateten Paulus sprechen. Zur Auslegung muss der gesamte Duktus paulinischer Gedanken („Wir sind einer in Christus.“) bedacht werden.</p> <p>Mk 1,21-28 Wenn Jesus zu den Menschen spricht, dann spüren alle, dass er mit Vollmacht redet. Den Glauben an Gott kann aber auch Jesus in dieser Situation nicht erzwingen.</p>

Datum	Feiertag		Texte
	Leitung		
2.2. 2006 Do	Darstellung des Herrn (Lichtmess)		<p>Jesu Eltern erziehen ihren Sohn im jüdischen Ritus. Mal 3,1-4 Die Menschen wünschen sich das Kommen Gottes herbei. Zu seinem Kommen wird aber auch das Gericht gehören. Wer kann diesen Prozess der Läuterung bestehen? Hebr 2,11-12.13c-18 Gott solidarisiert sich mit uns Menschen: Er wird ein Mensch aus Fleisch und Blut, um den zu entmachten, der die Gewalt über den Tod hat. Lk 2,22-40 Für den greisen Simeon erfüllt sich eine lang gehegte Hoffnung, den Menschen zu sehen, von dem das Heil für sein Volk ausgeht. „Meine Augen haben das Heil gesehen.“ Nun kann er in Frieden sterben.</p>
5.2. 2006 So	5. Sonntag im Jahreskreis		<p>Jesus – ganz bei den Menschen, ganz bei sich, ganz bei Gott Ijob 7,1-4.6-7 Ijob, ein an Gott glaubender und von Gott geprüfter Mensch, sieht in seinem Leben keine Hoffnung, sondern nur Arbeit, Mühe, Unrast – „Das ist mein Leben.“ 1 Kor 9,16-19.22-23 Paulus kann nicht anders, er muss das Evangelium verkünden. Weil er wirtschaftlich unabhängig ist, wahr er seine Unabhängigkeit. „Allen bin ich alles geworden.“ Mk 1,29-39 Jesus heilt die kranke Schwiegermutter des Petrus, viele andere Kranke, treibt Dämonen aus. Aber auch er braucht Ruhe und die Erfahrung der Gemeinschaft mit Gott.</p>
12.2. 2006 So	6. Sonntag im Jahreskreis		<p>Paradoxie des Messiasgeheimnisses – Wer Gott begegnet, muss von dieser Erfahrung erzählen. Lev 13,1-2.43ac.44ab.45-46 Medizinische Anweisungen zur Behandlung von Aussatz: An diesen strikten Verhaltensregeln wird die Ungeheuerlichkeit deutlich, die Jesus als Jude bei der Heilung des Aussätzigen begonnen hat. 1 Kor 10,31-11,1 Die Christen sind frei, alles zu tun. Weil sie aber innerlich frei sind, kann es bedeuten, auf einen Teil der äußeren Freiheit zu verzichten. Mk 1,40-45 Der Aussätzige hat nichts zu verlieren – wie wir, und vertraut sein ganzes Leben Jesus an. Aus Mitleid (!) ermöglicht Jesus ihm ein neues Leben.</p>
19.2. 2006 So	7. Sonntag im Jahreskreis		<p>Vor aller Leistung und trotz aller Schuld eröffnet Gott dem Menschen immer wieder den Horizont der Freiheit. Jes 43,18-19.21-22.24b-25 Um Gottes Willen ist der Mensch von seiner Schuld befreit. „Ich denke nicht mehr an deine Sünden.“ 2 Kor 1,18-22 Gott ist treu, er steht zu seinen Verheißungen: sein Ja ist ein Ja. Mk 2,1-12 Die Menschen steigen Jesus aufs Dach. Sie setzen alles auf eine Karte, sie erwarten alles von ihm. Für Jesus wird das kleine Wunder der Heilung zum Beweis seiner Vollmacht, das große Wunder der Sündenvergebung vollbringen zu können.</p>

Datum	Feiertag	Texte
	Leitung	
26.2. 2006 So	8. Sonntag im Jahreskreis	<p>Das Verhältnis Gottes zu uns Menschen kleidet die Bibel in das Bild einer Liebesheirat.</p> <p>Hos 2,16b.17b.21-22 Gott umwirbt selbst seine treulose Braut (uns Menschen). Als Hochzeitsgeschenk (Brautpreis) möchte Gott Gerechtigkeit und Recht, Liebe und Erbarmen. Er selbst bietet seine Treue als Geschenk.</p> <p>2 Kor 3,1b-6 Für Paulus ist seine Gemeinde ein Empfehlungsschreiben. Alle Menschen können es lesen. Gottes Geist schreibt in die Herzen der Menschen. Sind wir heute ein Empfehlungsschreiben für die Kirche?</p> <p>Mk 2,18-22 Der Tag der Hochzeit: es beginnt etwas ganz Neues zwischen der Braut (den Menschen) und dem Bräutigam (Gott). Neuer Flicker ↔ altes Kleid / neuer Wein ↔ alte Schläuche: Das Neue des Evangeliums steht in Spannung zu den alten Lebenseinstellungen, die Botschaft Gottes passt nicht mehr in die überkommenen Denkmuster.</p>
1.3. 2006 Mi	Aschermittwoch	<p>Legt die Masken ab!</p> <p>Joel 2,12-18: „Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider.“ Das Fasten der Menschen soll vor allem der inneren Erneuerung dienen, nicht einen neuen religiösen Leistungsdruck erzeugen, denn es ist die Barmherzigkeit Gottes, die uns zur Umkehr einlädt.</p> <p>2 Kor 5,20-6,2: Gott hat den menschlichen Kreislauf von „Schuld ∪ Vergeltung der Schuld ∪ neuer Schuld“ dadurch unterbrochen, indem Christus die Vergeltungswünsche aller Menschen am Kreuz einlösen wollte. Dadurch ist er „zur Sünde geworden“. Es ist an jetzt uns, diese „göttliche Vergeltungsmaßnahme“ anzunehmen.</p> <p>Mt 6,1-6.16-18: Lass die Menschen nicht merken, dass du Gutes tust oder dass du fastest.</p>
5.3. 2006 So	1. Fasten- sonntag	<p>Aus der Einsamkeit der Wüste in die Öffentlichkeit des Volkes</p> <p>Gen 9,8-15 Das Gericht der Sintflut ist für Gott nicht das letzte Wort. Mit dem Regenbogen setzt Gott für immer ein Zeichen des neuen Bundes Gottes mit den Menschen.</p> <p>1 Petr 3,18-22 Was für Noah die Rettung aus der Flut war, ist für Euch die Rettung durch die Taufe.</p> <p>Mk 1,12-15 Die vierzig Tage Jesu in der Wüste brachten ihn in Versuchung. Er verkündete: Das Reich Gottes ist nahe: Kehrt um und glaubt an das Evangelium. (Achtung: nicht die Umkehr der Menschen erzwingt oder ermöglicht das Kommen des Reiches Gottes.)</p>
12.3. 2006 So	2. Fasten- sonntag	<p>Jesus nimmt seine Jünger mit auf einen hohen Berg – Verklärung – erneutes Schweigegebot</p> <p>Gen 22,1-2.9a.10-13.15-18 Die Härte der erneuten Probe des Glaubens Abrahams ist kaum vorstellbar. Er soll seinen einzigen Sohn, den Garanten all' seiner Hoffnung, opfern. Theologisch wichtig: Gott will keine Menschenopfer (weder in direkter noch in übertragener Weise).</p> <p>Röm 8,31b-34 „Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?“ Während Abraham seinen einzigen Sohn behält, setzt Gott seinen Sohn zur Rettung aller Menschen und um aller Menschen willen ein.</p> <p>Mk 9,2-10 Jesus wird vor ihren Augen verwandelt. Sie „wollen drei Hütten bauen“, den schönen Augenblick festhalten. Aus der Wolke ruft eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn! Auf ihn sollt ihr hören! Bis zu Jesu Auferstehung sollen die Jünger das Messiasgeheimnis hüten.</p>

Datum	Feiertag	Texte
	Leitung	
19.3. 2006 So	3. Fasten- sonntag	<p>Jesus sorgt voller Eifer für Ordnung im Tempel. Ex 20,1-17 Die „Zehn Gebote“ sind eigentlich zehn Sätze der Freiheit für den Menschen. oder kurz: Ex 20,1-3.7-8.12-17 1 Kor 1,22-25 Damals wie heute ist es eine ungeheure Provokation: Auch wenn es verrückt / töricht erscheint: „Wir verkünden Christus als Gekreuzigten.“ Joh 2,13-25 Jesus macht aus dem Tempel wieder ein Haus Gottes. Damit mischt er sich in die wirtschaftlichen Seiten des religiösen Kultes ein. Das wird ihn später „Kopf und Kragen“ kosten.</p>
26.3. 2006 So	4. Fasten- sonntag	<p>Gottes rettende Liebe nimmt im Laufe der Geschichte immer neue Formen an. 2 Chr 36,14-16.19-23 Die Führungsschicht des Volkes Israel ist nicht besser als die der anderen Völker. Da packt Gott der Zorn später aber auch wieder das Erbarmen. Als alles verloren schien, gibt Gott einem „Heiden“ (Kyrus) einen Platz in der Glaubens- und Erlösungsgeschichte Israels. Eph 2,4-10 An jedem Menschen (!) handelt Gott aus Gnade. Unsere Rettung und die Rettung aller Menschen ist ein un- verdientes Geschenk Gottes an uns. Joh 3,14-21 Gott liebt diese Welt. Die Menschen können es daran erkennen, dass Gott seinen Sohn in die Welt gesandt hat. Gott will die Welt durch Jesus retten. Wer an Gott glaubt, wird nicht gerichtet. Wer die Wahrheit tut, kommt zum Licht.</p>
2.4. 2006 So	5. Fasten- sonntag	<p>Reiche Frucht bringt das Weizenkorn nur, wenn es in die Erde fällt und stirbt. Jer 31,31-34 Gott schließt wieder einen neuen Bund mit seinem Volk, den die Menschen nicht mehr brechen können und Gott nicht brechen will. Sein Gesetz schreibt er in die Herzen der Menschen. Die allen Menschen eigene Sehnsucht nach Geborgenheit, Friede, Liebe spiegelt dieses Gesetz Gottes in den Menschen wieder. Hebr 5,7-9 Christus ist der Urheber des ewigen Heiles geworden. Joh 12,20-33 Das Reich Gottes erhalten wir Menschen nicht zu „Nulltarif“: Das Bild des ausgesäten Weizenkorns, das nur Frucht bringt, wenn es stirbt, wird zum Bild für das, was Christus getan hat und was auf jeden Christen zukommen kann.</p>
9.4. 2006 So	Palmsonntag	<p>Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem Mk 11,1-10 (oder Joh 12,12-16) Nicht „hoch zu Ross“, sondern auf einem jungen Esel zieht Jesus in Jerusalem ein. Der Überschwang der Menschen bleibt vordergründig. Ihr „Hosanna in der Höhe“ schlägt angesichts enttäuschter politischer Hoffnung um in ein „Kreuzige ihn!“</p> <p>Feier der Leidensgeschichte Jesu Jes 50,4-7 Drittes Lied vom Gottesknecht: Er weicht nicht vor Spott und Hohn der Menschen zurück. Phil 2,6-11 Christus Jesus wurde dem Menschen gleich. Wir haben einen Gott, der weiß was es heißt, Mensch zu sein. Mk 14,1-15,47 Leidensgeschichte kurz: Mk 15,1-39</p>

Datum	Feiertag	Texte
	Leitung	
13.4. 2006 Do	Grün- donnerstag	<p>Das letzte Mahl Jesu mit seinen Freunden</p> <p>Ex 12,1-8.11-14 Die Feier des Paschamahles: Das uralte Hirtenfest wird zum Fest der Befreiung der Juden aus der Knechtschaft in Ägypten. In der Erinnerung wird dieses Heilsereignis der Freiheit <i>heute</i> gegenwärtig.</p> <p>1 Kor 11,23-26 Nicht außergewöhnliche Zeichen dienen Gott dazu, sich dem Menschen zu offenbaren. Die alltäglichen Vorgänge von Essen und Trinken werden zur Verkündigung von Tod und Auferstehung Jesu.</p> <p>Joh 13,1-15 Judas verrät seinen Meister. Petrus „nimmt den Mund ziemlich voll“ und will sich nicht die Füße waschen lassen. Jesu Handeln soll allen Jüngerinnen und Jüngern als Beispiel dienen. Seine Jünger verstehen ihn nicht.</p>
14.4. 2006 Fr	Karfreitag	<p>Das Leiden und Sterben Jesu</p> <p>Jes 52,13-53,12 Das vierte Lied vom Gottesknecht - Er hat unsere Krankheit getragen und wurde wegen unserer Verbrechen durchbohrt. Die für uns gedachte Strafe hat der Gottesknecht ertragen. Doch Gott gibt ihm letzten Endes nicht dem Untergang preis.</p> <p>Hebr 4,14-16;5,7-9 Jesus Christus kann mit unserer Schwäche mitfühlen. Christus ist der Urheber unseres Heiles geworden.</p> <p>Joh 18,1-19,42 Die Passion</p>
16.4. 2006 So	Fest der Auferstehung des Herrn (Ostersonntag)	<p>Die Auferstehung des Herrn</p> <p>Apg 10,34a.37-43 Die Auferstehung Jesu Christi hat sich niemand ausgedacht. Es gibt Menschen, die mit ihm nach seiner Auferstehung gegessen und getrunken haben. Sie stehen mit ihrem Leben für dieses Zeugnis ein.</p> <p>Kol 3,1-4 Strebt nach dem, was im Himmel ist.</p> <p>od. 1 Kor 5,6b-8 Es beginnt etwas ganz Neues. Gottes neue Maßstäbe gelten. An den alltäglichen Haltungen wird man das erkennen können.</p> <p>Joh 20,1-9 Maria Magdalena geht morgens allein zum Grab. Der Stein ist weggerollt. Sie holt die Jünger. Maria Magda oder: Joh 20,1-18 Irena weint und begegnet dem „Gärtner“. „Halte mich nicht fest.“</p>
17.4. 2006 Mo	Ostermontag	<p>Gott geht als Weggefährte an unserer Seite.</p> <p>Apg 2,14.22-33 Es war unmöglich, dass Jesus Christus vom Tod festgehalten wurde.</p> <p>1 Kor 15,1-8.11 Ich habe euch nur überliefert, was auch ich empfangen habe.</p> <p>Lk 24,13-35 Gang der zwei Jünger nach Emmaus: Auch wenn die Jünger die Köpfe hängen lassen - Gott bleibt der unerkannte Weggefährte des Lebens.</p> <p>Das nachösterliche Mahl steht in der Tradition der vorösterlichen Tischgemeinschaft Jesu und des Gründonnerstags. Die Mahlgemeinschaft ist <i>das</i> Erkennungszeichen Jesu Christi und der Christen.</p> <p>oder: Mt 28,8-15 Die ersten Zeugen der Auferstehung haben ambivalente Gefühle: Furcht und Freude. Die Kraft des Evangeliums ist durch nichts mehr aufzuhalten, noch nicht einmal durch die Bestechung der Wächter.</p>

Datum	Feiertag	Texte
	Leitung	
23.4. 2006 So	2. Sonntag der Osterzeit Weißer Sonntag	Der ungläubige Thomas Apg 4,32-35 Sie waren ein Herz und eine Seele: Dieses Bild christlicher Gemeinde blieb im Vergleich zu den ebenfalls biblisch belegten Streitereien ein Ideal. Diese Aussage stimmt allerdings: Gnade ruhte auf allen. 1 Joh 5,1-6 Die Liebe der Christen ist kein romantisches Gefühl, sondern eine Lebenshaltung, die sich im Alltag bewähren muss. Alles, was von Gott stammt, besiegt die Welt. Gottes Gebote sind keine Last. Sie helfen leben. Joh 20,19-31 Jesus wird in der Mitte seiner Jünger erfahrbar. Der HI. Geist soll sie stärken. Der ungläubige Thomas glaubt. Die Geschichte berichtet nicht, dass er seine Hände wirklich in die Wunden Jesu gelegt hat.
30.4. 2006 So	3. Sonntag der Osterzeit	Erscheinung des Auferstandenen in Jerusalem Apg 3,12a.13-15.17-19 Petrus geht mit seinem Volk ins Gericht und wirft ihnen den Verrat an Jesus Christus vor: „Den Urheber des Lebens habt ihr getötet, aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt.“ Doch auch diesem Volk räumt Gott eine neue Chance ein. 1 Joh 2,1-5a Jesus durchbricht den Teufelskreis von Rache und Vergeltung. Lk 24,35-48 Jesus tritt erneut in die Mitte der Jünger: Friede sei mit euch! Er isst ein Stück gebratenen Fisch. „Ich bin es. Fasst mich doch an!“ Er öffnete ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift.
7.5. 2006 So	4. Sonntag der Osterzeit	Der gute Hirt Apg 4,8-12 Petrus vor den Ältesten: Er schmückt sich in der Heilung eines kranken Menschen nicht mit fremden Federn, sonder verweist auf Jesus Christus: Nur in Jesus ist Heil zu finden. 1 Joh 3,1-2 Schon jetzt sind wir Kinder Gottes. Was wir sein werden, wissen wir nicht. Joh 10,11-18 Das Bild des Hirten und seiner Herde scheint deshalb so zeitlos ansprechend zu sein, weil es in jedem Menschen Anteile des Hütens und Anteile des Wunsches behütet zu sein gibt. Jesus Christus war bereit, für das Wohlergehen der Herde als guter Hirt sein Leben zu geben.
14.5. 2006 So	5. Sonntag der Osterzeit	Vom Weinstock und den Reben Apg 9,26-31 Saulus/Paulus: Aus dem Verfolger der jungen Christen wird der Zeuge Christi. 1 Joh 3,18-24 Die frühe Gemeinde kann es kaum glauben. Die Kirche wuchs durch die Hilfe des HI. Geistes. Joh 15,1-8 Die Liebe der Christen darf sich nicht auf Lippenbekenntnisse beschränken, sondern muss in „Tat und Wahrheit“ erkennbar werden. Gott ist größer als unser Herz. Gott ist mit den Menschen eine unzertrennliche Gemeinschaft eingegangen: Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Ohne mich könnt ihr nichts vollbringen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch: Bittet um alles, was ihr wollt. Ihr werdet es erhalten.“
21.5. 2006 So	6. Sonntag der Osterzeit	Das ist mein Gebot: Liebt einander! Apg 10,25-26.34-35.44-48 Auch Heiden wurden vom HI. Geist ergriffen. Die Christen befinden sich in der Entwicklung von einer jüdischen Sekte zu einer weltweit handelnden Gemeinschaft von Glaubenden. 1 Joh 4,7-10 Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt. Gott ist die Liebe. Joh 15,9-17 Gott zieht uns Menschen in sein Vertrauen: „Bleibt in meiner Liebe. Ihr seid nicht meine Knechte, sondern meine Freunde. Ich habe euch erwählt.“

Datum	Feiertag	Texte
	Leitung	
25.5. 2006 Do	Christi Himmelfahrt	<p>Was steht ihr da und schaut zum Himmel?</p> <p>Apg 1,1-11 Die Jünger werden mit Hl. Geist getauft werden und erfahren seine Kraft. Er wurde ihren Blicken entzogen. Eph 1,17-23 Paulus, um der Botschaft Jesu Christi willen im Gefängnis, ahnt, dass es in seiner Gemeinde Streit geben könnte und ermahnt die ersten Christen zur Einheit: ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. „Gott erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr berufen seid.“</p> <p>oder Eph 4,1-13, od. Eph 4,1-7.11-13 Die Berufung zum Glauben muss im Alltag Folgen zeigen: Demut, Friedfertigkeit, Geduld, Liebe. Die Vielfalt der Talente (Gnadengaben) einer Gemeinde soll zum Aufbau der Einheit dienen.</p> <p>Mk 16,15-20 „Geht hinaus, verkündet der ganzen Welt das Evangelium.“ Die ersten Christen begeben sich um der Botschaft des Evangeliums will in Gefahr. Gottes Schutz ruht auf allen seinen Zeugen.</p>
28.5. 2006 So	7. Sonntag der Osterzeit	<p>Wie du mich gesandt hast, so habe auch ich sie gesandt.</p> <p>Apg 1,15-17.20a.c-26 Wahl des Matthias durch Losentscheid. Die Kirche gewinnt durch diese Amtsnachfolge innere Struktur. 1 Joh 4,11-16 Wenn Gott uns liebt, müssen auch wir einander lieben. Wenn wir einander lieben, realisiert sich Gottes Liebe in dieser Welt. Joh 17,6a.11b-19 In seinem Gebet zu seinem Vater bittet Jesus im Hinblick auf die Jünger: „Lass sie eins sein wie wir. Ich habe sie behütet. Jetzt gehe ich zu dir. Bewahre sie vor dem Bösen. Heilige sie in der Wahrheit.“</p>
4.6. 2006 So	Pfingsten	<p>Gottes Heiliger Geist gibt dieser Welt ein neues Gesicht</p> <p>Apg 2,1-11 Der Hl. Geist ermöglicht ein ganz neues Verständnis untereinander. Die ersten Christen beherrschen vielleicht nicht nur „Fremdsprachen“, sondern gerade auch die anderen „Sprachen“ (Kulturen) von Menschen der gleichen Muttersprache. 1 Kor 12,3b-7.12-13 Durch das Zusammenwirken unterschiedlicher Gnadengaben, Dienste und Kräfte entsteht christliche Gemeinde. „Durch die Taufe werden wir in Christus zu einem ‚Leib‘“. oder: Gal 5,16-25 Es wird die Spannung deutlich in der die Christen leben: eigentlich müsste ihr ganzes Leben „Früchte des Geistes (Liebe, Freude, Friede, ...) tragen“. Stattdessen scheint es auch in den frühen Gemeinden unerlöstes Handeln („Begehren des Fleisches“ – Unzucht, Unsittlichkeit, Ausschweifung, ...) gegeben zu haben. Joh 20,19-23 „Friede sei mit euch! Empfangt den Hl. Geist!“ – Diese bedingungslose Zusage von Gottes Beistand wird zum Sendungsauftrag für die Anhänger Jesu. oder: Joh 15,26-27;16,12-15 Mit dem „Geist Gottes“ erhalten wir einen Beistand, eine Unterstützung, die uns immer neue Erfahrungen im Glauben ermöglicht. So werden die Erfahrungen der Menschen mit Jesus nicht einfach als „Konserve“ überliefert, sondern als Grundlage eigener Glaubens- und Gotteserfahrungen.</p>
5.6. 2006 Mo	Pfingstmontag	<p>Von der Erfüllung einer alten Sehnsucht</p> <p>Apg 8,1b.4.14-17 Die durch die ersten Verfolgungen zerstreuten Christen Jerusalems verkünden Gottes Wort. Eph 1,3a.4a.13-19a Der Geist ist das erste Erbteil unserer Erlösung. Versteht, zu welcher Hoffnung ihr berufen seid. Lk 10,21-24 Was du, Vater, Weisen und Klugen verbirgst, offenbarst du Unmündigen. Propheten und Könige hätten alles gegeben, Gott zu sehen. Euch wird diese Offenbarung Gottes in Jesus Christus geschenkt.</p>

Datum	Feiertag	Texte
	Leitung	
11.6. 2006 So	Dreifaltigkeits- sonntag	<p>Ein Wort für Menschen, die „Matthäi am letzten“ sind. Dtn 4,32-34.39-40 Hat je ein Gott so sehr die Nähe zu seinem auserwählten Volk gesucht wie unser Gott? Unser Gott ist ein Gott des Himmels und der Erde.</p> <p>Röm 8,14-17 „Abba, Vater!“. Wir haben einen liebevollen „Papa“ im Himmel. Mt 28,16-20 Vom Missions- und Taufauftrag können wir uns nicht entbinden. Da kann es einen Trost darstellen, dass Gott alle Tage unseres Lebens bei uns ist.</p>
15.6. 2006 Do	Fronleichnam	<p>Mit Gott in unserer Mitte sind wir auf dem Weg unseres Lebens nicht allein. Ex 24,3-8 Moses übermittelt Gottes Vorschriften. Das Volk Israel nimmt diese Gebote als Hilfen zum Leben an. Hebr 9,11-15 Gott selbst bringt sich seinem Volk als Opfergabe dar. Damit kehrt er das Verhältnis von Opfergabe und Adressat des Opfers grundlegend um. Alle anderen Opfer von Menschen werden dadurch überflüssig. Mk 14,12-16.22-26 Jesus nimmt die jüdische Tradition des Pascha-Mahles auf, verknüpft dieses Essen mit den zahlreichen Mahlgemeinschaften, die er während seines öffentlichen Wirkens gefeiert hat, und begründet gleichzeitig eine neue Tradition. Christi Leib und Blut sind Zeichen des neuen Bundes zwischen Gott und den Menschen.</p>
18.6. 2006 So	11. Sonntag im Jahreskreis	<p>Gleichnisse vom Wachsen der Saat und dem Senfkorn Ez 17,22-24 Ich mache den hohen Baum niedrig, den niedrigen Baum hoch. Die Welt wird Gott daran erkennen, dass er aus einem kleinen Anfang Großes entstehen lässt. 2 Kor 5,6-10 Angesichts des Todes müssen auch wir Christen einräumen, Glaubende zu bleiben. Wir wissen nicht, was auf uns zukommt. Es bleibt die Zuversicht, dass Gott es ist, der uns empfängt. Mk 4,26-34 Die Rede von der selbst wachsenden Saat ist für die Christen damals wie heute ein großer Trost und eine gleich bleibend kritische Anfrage gegen jede Form des oberflächlichen Aktionismus. Das Reich Gottes gleicht einem Samen. Gott lässt es wachsen. Das Unscheinbare bringt am Ende Frucht im Übermaß.</p>
25.6. 2006 So	12. Sonntag im Jahreskreis	<p>Die Jünger geraten mit Jesus in einen Sturm auf dem See Ijob 38,1.8-11 Der leidgeprüfte Ijob wird von Gott mit Naturgewalten konfrontiert. Gleichzeitig weißt Gott ihm seine Schranken und spricht: „Hier muss sich legen deiner Wogen Stolz.“ 2 Kor 5,14-17 In Christus ist das Alte vergangen und Neues hat angefangen. In Christus sind die Christen eine neue Schöpfung – wie merkt man das im Alltag? Mk 4,35-41 Wellen schlagen in das Boot. Jesus schläft auf Kissen. Er droht dem Wind und befiehlt dem See Ruhe. „Warum habt ihr solche Angst?“ „Was ist das für ein Mensch?“</p>
29.6. 2006 Do	Petrus & Paulus Apostel Hochfest	<p>Wer ist der Menschensohn? Apg 12,1-11 Petrus sitzt in Haft des Herodes. Trotz der Sicherheitsmaßnahmen führt ein Engel Petrus in die Freiheit. 2 Tim 4,6-8.17-18 Am Ende seines Lebens sieht Paulus für sich und alle Menschen, die Gott sehnsüchtig erwarten, den „Kranz der Gerechtigkeit“ bereit. Im Hinblick auf sein Leben sagt er: „Der Herr stand mir zur Seite und gab mir Kraft.“ Mt 16,13-19 Wer Gott begegnet, muss Stellung beziehen und sich zu ihm bekennen. „Du bist Petrus der Fels, auf den ich meine Kirche bauen werde.“</p>

Datum	Feiertag		Texte
	Leitung		
2.7. 2006 So	13. Sonntag im Jahreskreis		<p>Gott ist der Herr über Krankheit und Tod Weish 1,13-15;2,23-24 Gott hat den Tod nicht gemacht. Er ist ein Freund des Lebens und hat keine Freude am Tod. 2 Kor 8,7.9.13-15 Paulus ruft die Gemeinde zu Spenden für die arme Gemeinde in Jerusalem auf. Schenkende treten in die göttliche Gemeinschaft schenkender Liebe ein. Geben und Empfangen gehören zum lebenslangen Kreislauf. Mk 5,21-43 kurz: Mk 5,21-24.35b-43 Die Heilung einer unter Blutungen leidenden Frau: Von Gott alles zu erwarten, setzt heilende Kräfte frei – vielleicht manchmal „nur“ die Kraft, die Krankheit anzunehmen. Die Heilung der Tochter des Jairus: Angesichts der Not der trauernden Eltern setzt Jesus ein unglaubliches Zeichen: Gott ist der Herr über Leben und Tod. Für Eltern, deren Kind vor kurzem gestorben ist, dürfte dieser Text nur schwer zu ertragen sein.</p>
9.7. 2006 So	14. Sonntag im Jahreskreis		<p>In seiner Heimat genießt Jesus keine Anerkennung Ez 1,28b-2,5 „Stell’ dich auf deine Füße, ich will mit dir reden. Ich sende dich als Prophet zu diesem widerspenstigen Volk.“ 2 Kor 12,7-10 Damit das paulinische Selbstbewusstsein nicht schrankenlos wird, hat Gott ihm eine Krankheit, eine Eigenart oder eine Behinderung mit auf den Lebensweg gegeben. Wir wissen es nicht genau. Auf diesem Hintergrund ist dann auch der Satz des Paulus zu verstehen: „Ich will mich meiner Schwachheit rühmen und bejahe meine Ohnmacht.“ Mk 6,1b-6 Daheim konnte Jesus keine Wunder tun. Er legte nur einigen Kranken die Hände auf.</p>
16.7. 2006 So	15. Sonntag im Jahreskreis		<p>Zu zweit sandte Jesus die zwölf Jünger aus: Nicht mit kirchlich-multimedialer Hochtechnologie: Am 7,12-15 Weil der Prophet Amos bodenständig als Viehzüchter und Maulbeerfeigenzüchter lebt, hat Gott ihn mit einem Auftrag ausgestattet: „Der Herr hat mich von meiner Herde weggeholt und als Prophet gesandt.“ Eph 1,3-14 oder kurz: Eph 1,3-10 Seid mit allem Segen gesegnet. In Christus hat Gott uns erwählt. Mk 6,7-13 Zur Verkündigung des Evangeliums braucht es nicht viel: Jesus sandte die Zwölf jeweils zu zweit aus. Wanderstab und Sandalen waren ihre Ausrüstung. Sie trieben Dämonen aus und salbten viele mit Öl.</p>
23.7. 2006 So	16. Sonntag im Jahreskreis		<p>Die Menschen sehnen sich nach Jesus. Jer 23,1-6 Die Menschen, denen die Verkündigung des Evangeliums anvertraut ist, zieht Gott zur Rechenschaft. „Ich sammle den Rest meiner Schafe und bestelle Hirten für sie.“ Eph 2,13-18 Juden und Heiden sind durch Jesu Christi Sterben vereinigt. Beide haben Zugang zum Vater. Mk 6,30-34 Jesus und seine Jünger brauchen Ruhe - wenigstens zum Essen. Die Menschen laufen ihnen nach wie Schafe ohne Hirten. Jesus lehrt.</p>
30.7. 2006 So	17. Sonntag im Jahreskreis		<p>5 Brote und 2 Fische - genug für mehr als 5.000 Menschen 2 Kön 4,42-44 Man wird essen und noch übriglassen. Eph 4,1-6 Ertragt einander in Liebe und bemüht euch um die Einheit des Geistes. Joh 6,1-15 Viele Menschen kommen zu Jesus. Er gibt ihnen im Überfluss zu essen. Er fürchtet, sie bringen ihn in seine Gewalt und machen ihn zu ihrem König.</p>

Datum	Feiertag	Texte
	Leitung	
6.8. 2006 So	Verklärung des Herrn	<p>Petrus, Jakobus und Johannes machen mit Jesus eine faszinierende Erfahrung. Diese Situation möchten sie am liebsten festhalten. Irgendwann geht der Alltag weiter und sie müssen vom Gipfel der Erfahrung (Berg) hinabsteigen.</p> <p>Dan 7,9-10.13-14 Der Prophet Daniel sieht die Herrschaft am Ende der Welt auf den „Menschensohn“ übertragen. 2 Petr 1,16-19 Wir Christen sind Augenzeugen für das was wir verkünden – keine cleveren Werbestrategen! Mk 9,2-10 Steigerung des markinischen Messiasbekenntnisses: In der Taufe hört nur Jesus Gott sagen: „Du bist mein geliebter Sohn!“ Bei der Verklärung hören es seine engsten Vertrauten. Bei der Kreuzigung wird der römische Hauptmann das Messiasbekenntnis öffentlich aussprechen.</p>
13.8. 2006 So	19. Sonntag im Jahreskreis	<p>Jesus als das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.</p> <p>1 Kön 19,4-8 Elija wünscht sich den Tod und legt sich unter einen Ginsterstrauch. Weil Gott einen Auftrag für ihn hat, rührt ein Engel ihn an und stärkt ihn durch Gottes Speise. Eph 4,30-5,2 Liebt und vergebte einander! Auch Christus hat uns geliebt. Joh 6,41-51 Es war in der Zeit als Jesus auf der Erde lebte genauso schwer, an ihn als Sohn Gottes zu glauben, wie heute. Gott selbst ist es, der uns Menschen zu ihm führt.</p>
20.8. 2006 So	20. Sonntag im Jahreskreis	<p>Fleisch und Blut Jesu schaffen unauflöslche Gemeinschaft mit ihm.</p> <p>Spr 9,1-6 Weisheit: Kommt, esst von meinem Mahl. Eph 5,15-20 Nutzt die Zeit. Begreift, was der Wille Gottes ist. Berauscht euch nicht mit Wein, sondern lasst euch erfüllen vom Willen Gottes. Joh 6,51-58 Die Gemeinschaft des Mahles ist ein Bild für die weit über dieses Bild hinaus reichende Gemeinschaft Gottes mit uns Menschen. Christus ist das lebendige Brot. Wer davon isst, wird leben.</p>
27.8. 2006 So	21. Sonntag im Jahreskreis	<p>„Zu wem sollen wir gehen?“ – Zu Jesus gibt es keine wirkliche Alternative.</p> <p>Jos 24,1-2a.15-17.18b Das Volk Gottes steht immer wieder vor der Entscheidung zwischen Gott und den Götzen. „Wem wollt ihr dienen: Den Göttern eurer Väter, oder dem Herrn, der euch aus Ägypten heraus führte?“ Eph 5,21-32 Von Männern und Frauen, Christus und der Kirche: Wer diesen Text ließt, um ein Argument für die Unterdrückung der Frauen zu haben, übersieht, dass Christus sich für sein Volk geopfert hat. Joh 6,60-69 Jesus gebraucht harte Worte. Selbst viele Jünger wenden sich von ihm ab. Den Kreis der „Zwölf“ fragt er: „Wollt auch ihr gehen?“</p>
3.9. 2006 So	22. Sonntag im Jahreskreis	<p>Was macht den Menschen rein bzw. unrein?</p> <p>Dtn 4,1-2.6-8 Gott verheißt seinem Volk das Leben in einem eigenen Land. Diese Verheißung stellt den Inbegriff der von Gott gesicherten Existenz dar – bis auf den heutige Tag. Seine Bedingung: „Achtet auf die Gebote des Herrn.“ Jak 1,17-18.21b-22.27 „Nehmt euch das Wort zu Herzen! Hört es und handelt danach!“ Mk 7,1-8.14-15.21-23 „Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten und essen mit unreinen Händen?“ Nur was aus dem Menschen herauskommt, macht ihn unrein (Diebstahl, Mord, Bosheit ...).</p>

Datum	Feiertag	Texte
	Leitung	
10.9. 2006 So	23. Sonntag im Jahreskreis	<p>Effata – öffne dich: Jesus heilt einen Taubstummen.</p> <p>Jes 35,4-7a „Habt Mut, fürchtet euch nicht. Gott selbst wird kommen und euch retten. Ohren und Augen werden geöffnet.“ Jak 2,1-5 Die von den Menschen gemachten Unterschiede zwischen Armen und Reichen stellt Gott „auf den Kopf“. Gottes besondere Liebe gilt den Armen!</p> <p>Mk 7,31-37 Die Menschen bitten Jesus, einen Taubstummen zu berühren. Er führt ihn weg von der Menge und heilt ihn. Jesus verbietet dem Taubstummen, von dieser Heilung zu erzählen (Messiasgeheimnis).</p>
14.9. 2006 Do	Kreuzerhöhung	<p>Nicht zum Richten kam Jesus in die Welt, sondern um die Welt zu retten.</p> <p>Num 21,4-9 Das Volk murrte während des Zuges aus Ägypten in das gelobte Land. Der früher gepriesenen Köstlichkeiten wird das Volk überdrüssig. Gott schickt Giftschlangen zur Plage unters Volk. Wer zur Kupferschlange aufblickt, bleibt am Leben. Die christliche Deutung: die Kupferschlange gibt ein Hinweis auf Jesu Kreuzestod.</p> <p>Phil 2,6-11 Philipperhymnus: Jeder Mund soll bekennen: Jesus Christus ist der Herr! Joh 3,13-17 Gottes Liebe zu den Menschen ist so groß, dass er sein Liebstes, seinen eigenen Sohn zu uns gesandt hat.</p>
17.9. 2006 So	24. Sonntag im Jahreskreis	<p>Jesus stellt seine Anhänger in die Entscheidung.</p> <p>Wer sich zu ihm bekennt, hat unter Umständen einen schweren Weg vor sich.</p> <p>Jes 50,5-9a Drittes Lied vom Gottesknecht: Der Prophet weicht nicht vor Spott und Hohn der Menschen zurück. Jak 2,14-18 Christlicher Glaube meint die Ausrichtung des gesamten Lebens auf das Evangelium, nicht nur das „Für-wahr-halten“ von Glaubensaussagen. Christlicher Glaube muss im Alltag erkennbar werden.</p> <p>Mk 8,27-35 Das Leben Jesu war schon für seine Zeitgenossen mehrdeutig. Es war nicht leichter und nicht schwerer ihn für den Messias zu halten wie heute. Letzten Endes muss jede/r persönlich Stellung zu ihm beziehen. Das schließt in der letzten Konsequenz die Passion ein.</p>
24.9. 2006 So	25. Sonntag im Jahreskreis	<p>Während Jesus sein Leid und seine Auferstehung ankündigt, streiten die Jünger um den Rang.</p> <p>Weish 2,1a.12.17-20 „Lasst uns dem Gerechten auflauern. Wir wollen Gott auf die Probe stellen. Zu einem ehrlosen Tod wollen wir ihn verurteilen.“</p> <p>Jak 3,16-4,3 Eifersucht und Ehrgeiz sind der Boden, auf dem böse Taten gedeihen. Ihr begehrt und erhaltet doch nichts, weil ihr nicht bittet.</p> <p>Mk 9,30-37 Jesus kündigt sein Leiden an. Die Jünger aber unterhalten sich, wer von ihnen der Größte ist? Der Erste soll der Diener aller sein. Wer ein Kind um meinetwillen aufnimmt, nimmt mich und den Vater auf.</p>
1.10. 2006 So	26. Sonntag im Jahreskreis	<p>Der fremde Wundertäter – Warnung vor der Verführung</p> <p>Num 11,25-29 Medad und Eldad – Käme doch Gottes Geist auf euch alle, dann würde das ganz Volk zu Propheten werden! Jak 5,1-6 Hier wird die Tradition der himmelschreienden Sünde grundgelegt: Der vorenthaltene Lohn schreit zum Himmel. Euer Reichtum verfault.</p> <p>Mk 9,38-43.45.47-48 Wer nicht gegen uns ist, ist für uns. Wehe, wer ein Kind zum Bösen verführt! Trenne dich von Hand, Fuß und Auge, wenn sie dich zum Bösen verführen.</p>

Datum	Feiertag	Texte
	Leitung	
8.10. 2006 So	27. Sonntag im Jahreskreis	<p>Gegen die Willkür der Männer: von der Ehescheidung – Die Segnung der Kinder</p> <p>Gen 2,18-24 Der Mensch ist auf die Gemeinschaft von Menschen hin geschaffen. Mann und Frau werden ein Fleisch. Hebr 2,9-11 Der Urheber des Heils und die, die geheiligt werden, haben eine gemeinsame Herkunft. Mk 10,2-16 oder kurz: Mk 10,2-12 Jesus richtet sich gegen die Praxis der Männer, ihre Frauen beliebig zu verstoßen. „Was Gott verbunden hat, darf der Mensch nicht trennen.“ Weil Kinder die jüdischen Gesetze nicht einhalten konnten, galten sie bei den Juden nichts. Jesus nimmt auch hier eine andere Position ein: „Lasst die Kinder zu mir kommen. Nehmt Gottes Reich an wie ein Kind.“</p>
15.10. 2006 So	28. Sonntag im Jahreskreis	<p>Verkaufe, was du hast, und folge mir nach.</p> <p>Weish 7,7-11 Allein die Weisheit ist wertvoll. Reichtum und Macht sind nichts im Vergleich zur Weisheit. Hebr 4,12-13 Gottes Wort durchdringt den Menschen ganz und gar. Mk 10,17-30 kurz: Mk 10,17-27 Der Preis der Nachfolge Christi ist hoch. Der Mensch muss, um ewiges Leben zu gewinnen, nicht nur die Gebote halten, sondern alles verkaufen und es den Armen geben. Damit verliert er öffentliches Ansehen. Der Ertrag ist aber ebenso hoch: Wer um Christi willen alles verlässt, erhält unerwartet das Hundertfache zurück und das ewige Leben.</p>
22.10. 2006 So	29. Sonntag im Jahreskreis	<p>Vom Herrschen und vom Dienen</p> <p>Jes 53,10-11 Gott rettet den Menschen, der sein Leben opfert. Darüber hinaus erschafft er ihm viele Nachkommen. (Im jüdischen Verständnis bedeutet das die Garantie für ein Leben über den Tod hinaus.) Hebr 4,14-16 Unser „Hoherpriester“ hat sich selbst als Opfergabe dargebracht. Deshalb gehen wir voll Zuversicht zum Thron der Gnade. Mk 10,35-45 kurz: Mk 10,42-45 Letztlich haben die Jünger Jesu ihren Meister nicht verstanden. Die Jünger Jakobus und Johannes wollen zur Rechten und zur Linken Jesu sitzen. Die zehn anderen Jünger wurden ärgerlich. „Wer bei euch groß sein will, sei euer Diener.“ Auch Jesus ist gekommen, um zu dienen.</p>
29.10. 2006 So	30. Sonntag im Jahreskreis	<p>Heilung des blinden Bartimäus</p> <p>Jer 31,7-9 Der Prophet des Untergangs kann in seiner tröstenden Botschaft eine messianische Erwartung anklingen lassen. Die Heilung von Blinden und Lahmen ist ein Anzeichen dafür. Hebr 5,1-6 Nicht Christus hat sich selber die Würde verliehen, sondern sein Vater. Die Würde der Christen stammt auch nicht aus eigener Vollkommenheit, sondern wird von Gott verliehen. Mk 10,46-52 Der blinde Bettler sieht, dass sein Heil nur von Jesus kommen kann. Die Jünger hingegen sind blind. Sie erkennen nicht, dass Jesus für den Blinden, den aus der Gesellschaft Ausgestoßenen, zum Heil werden kann. Der Blinde warf selbst das weg, was ihm niemand in Israel nehmen konnten: seinen Mantel. Diese heilende Begegnung zwischen Jesus und dem Blinden lässt den Blinden zum Nachfolger Jesu werden.</p>

Datum	Feiertag	Texte
	Leitung	
1.11. 2006 Mi	Allerheiligen	<p>Die Seligpreisungen der Bergpredigt. Offb 7,2-4.9-14 Der gesamte Text der Offenbarung entstand in einer Zeit politisch-gesellschaftlicher Unterdrückung der Christen. Der Satz „Die Rettung kommt von unserem Gott ...“ stellt insofern eine mutige, den Anspruch der politischen Machthaber zurückweisenden Aussage dar. 1 Joh 3,1-3 Die Liebe Gottes macht uns zu seinen Kindern. Das eröffnet uns eine sichere Zukunft: Jetzt in dieser Zeit und eines Tages, wenn wir bei Gott sein werden. Mt 5,1-12a Die Seligpreisungen gehören bis heute einerseits zum Fundament des Christentums. Andererseits bilden diese Seligpreisungen immer wieder die kritische Masse, weil die Frage unbeantwortet bleibt, wie sehr diese Aussagen Christi alltagstauglich sind.</p>
2.11. 2006 Do	Allerseelen Hochfest	<p>Die drei Teile des Liebesgebotes sind nicht voneinander trennbar. Ijob 19,1.23-27 Schon Ijob lebt von der Gewissheit, dass er am Ende seines Lebens, auch wenn man ihm alles genommen hat, Gott schauen wird. Röm 8,14-23 Die Freiheit der Christen beruht auf einer ganz eigenen Kindschaft zu Gott dem Vater: Wir dürfen „Abba“ (Papa) rufen. Joh 14, 1-6 Bei Gott ist viel Platz für uns Menschen mit unseren Unterschiedlichkeiten. Es gibt jedoch nur einen Weg zu ihm: Jesus Christus.</p>
5.11. 2006 So	31. Sonntag im Jahreskreis	<p>Die drei Teile des Liebesgebotes sind nicht voneinander trennbar. Dtn 6,2-6 Die Kurzform des jüdischen Glaubensbekenntnisses wird hier überliefert: „Höre Israel! Jahwe unser Gott, Jahwe ist einzig.“ Mit diesem Zitat gingen Millionen Juden in der Zeit des Nationalsozialismus in den Tod. Hebr 7,23-28 Mit Jesus Christus wurde eine neue Heilsordnung eingeführt. Früher starben die Hohenpriester. Mit Jesus haben wir einen dauerhaften Hohenpriester, der selber makellos ist. Mk 12,28b 34 Die Menschen hatten nicht von Jesus erwartet, dass er sich so eindeutig hinter das jüdische Glaubensbekenntnis stellt. Er erweitert es und führt es aus, indem er das Gebot der Nächstenliebe und der Selbstliebe einführt.</p>
9.11. 2006 Do	Weihetag der Lateranbasilika	<p>Gott wohnt unter den Menschen und nicht in Häusern aus Steinen. Ez 47,1-2.8-9.12 Von Gott fließen Ströme lebenspendenden Wassers. An den Ufern dieses Flusses herrschen paradiesische Zustände. 1 Kor 3,9c-11.16-17 Nicht in Häusern aus Steinen wohnt Gott, sondern in den Menschen. Umso wichtiger ist, dass seine Anhänger Jesus Christus als Fundament besitzen. Bei aller notwendigen Veränderung bleibt er der Gleiche. Joh 2,13-22 In dem Haus seines Vaters will Jesus keinen Handel sehen.</p>
12.11. 2006 So	32. Sonntag im Jahreskreis	<p>Das Opfer der Witwe: Gott will den ganzen Menschen ohne Vorbehalt. 1 Kön 17,10-16 Zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel: Die Witwe teilt trotzdem was sie hat. Ihre Vorräte versiegen nicht. Hebr 9,24-28 Christus wurde ein einziges Mal geopfert, um die Sünden zu tilgen. Mk 12,38-44 oder kurz: Mk 12,41-44 Nehmt euch in Acht vor den Schriftgelehrten. Die zwei kleinen Münzen der armen Witwe sind mehr als die großen Gaben der Reichen.</p>

Datum	Feiertag	Texte
	Leitung	
19.11. 2006 So	33. Sonntag im Jahreskreis	<p>Die Tage großer Not sind der Anbruch der Herrlichkeit.</p> <p>Dan 12,1-3 Es wird eine Zeit der Not kommen, wie noch keine da war. Doch das Volk Gottes wird in jener Zeit gerettet.</p> <p>Hebr 10,11-14.18 Durch ein einziges Opfer hat Gott die Welt gerettet. Dieses Opfer ist für alle wirksam und unterscheidet sich dadurch von den jüdischen Opfern.</p> <p>Mk 13,24-32 Es werden Tage der Not, Sonnenfinsternis, vorausgesagt. Diese Schrecken müssen auf dem Hintergrund der anbrechenden Herrlichkeit gesehen werden. Den Zeitpunkt dieser Ereignisse kennt niemand. Die Worte Jesu werden nicht vergehen.</p>
26.11. 2006 So	Christkönigs- sonntag	<p>Die „Herrschaft“ Gottes und die „Herrschaft“ der Menschen sind Gegensätze: „Mein Königtum ist nicht von dieser Welt.“</p> <p>Dan 7,2a.13b-14 Gottes Reich geht niemals unter.</p> <p>Offb 1,5b-8 In der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft war, ist und wird Gott bei uns sein. Jesus Christus liebt uns. Er hat uns zu Königen und Priestern vor Gott gemacht.</p> <p>Joh 18,33b-37 Mein Königtum ist nicht von dieser Welt und trotzdem bin ich ein König. Ich bin auf der Welt, um für die Wahrheit Zeugnis abzulegen. Wer aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.</p>